



Bezirks-Seniorenbeirat
Wandsbek

Tätigkeitsbericht

des Wandsbeker Seniorenbeirates für die Zeit
Oktober 2021 bis Juli 2023



Die Mitglieder des BSB-Wandsbek 2023: (von links nach rechts):

Uwe Becker, Inge Maria Weldemann, Michael Forke, Adolf Gellers, Margarethe Stolle, Marino Freistadt, Wilfried Buss, Brigitte Winkler, Sun-Ok Jacob, Renate Meissner, Stephan Daudt, Jürgen Rose, Hildegard Tänzler, Axel Sellmer, Helmut Hurtz (Vorsitzender)

1 Allgemeines

Der Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek (BSB-W) besteht aus 15 Mitgliedern, im Berichtszeitraum trat ein Mitglied aus persönlichen Gründen zurück, ein weiteres Mitglied schied krankheitsbedingt aus. Die Nachbesetzung erfolgte zeitnah.

Der BSB-W tagte – mit kurzer Unterbrechung (Corona) – in der Regel monatlich im Bürgersaal Wandsbek. Die Sitzungen waren öffentlich und wurden hybrid durchgeführt, Gäste konnten per ZOOM an den Plenumsitzungen teilnehmen.



BSB-W Sitzung im Bürgersaal

Seniorinnen und Senioren, die den Kontakt zum Seniorenbeirat suchten, wurden stets angehört und informiert.

Die fachliche Arbeit des BSB-W findet in thematisch gegliederten Arbeitsgruppen statt. Das Plenum dient dem Austausch, der Information und der Beschlussfassung über die Initiati-

ven des BSB.

Wir besuchten mehrere Senioreneinrichtungen (Treffe) um die Einrichtungen kennenzulernen und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den Besuchern über die Situation vor Ort zu sprechen. Das waren beispielsweise

- DRK Seniorenwohnanlage Poppenbüttel,
- Stadtteilkulturzentrum Begegnungsstätte Bergstedt e.V.,
- Ev. Gemeindezentrum Steilshoop, „Blaue Kachel“,
- Mehrgenerationenhaus Hohenhorst, Seniorentreff im Haus am See.

Wünsche des BSB-W auf Information und Austausch wurden bezirklicherseits stets beantwortet. Unser Dank geht an den Leiter des Bezirksamtes, Herrn Ritzenhoff, und an seine leitenden Mitarbeiter. Ein Dank geht auch für die stets kooperative Zusammenarbeit an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachamtes Sozialraummanagement.

Auf Einladung der Fraktionen in der Bezirksversammlung (CDU, GRÜNE, SPD) führte der BSB-W Gespräche zu aktuellen Themen.

Für alle Ausschüsse der Bezirksversammlung wurden BSB-W Mitglieder benannt. Sie übten dort ihr Rederecht als „sachkundige Personen“ aus.

Weiterhin nahmen Mitglieder des BSB-W als Gäste an den Sitzungen des bezirklichen Inklusions- und des Integrationsbeirates teil.

2 Wohnen im Alter – Wohnen im Quartier

Wandsbek ist mit gut 453.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste Hamburger Bezirk und mit rund 96.000 Menschen im Alter von 65 oder mehr Jahren auch der Bezirk mit dem höchsten Seniorenanteil.

Wer auch im hohen Alter im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung bleiben möchte, muss häufig bauliche Veränderungen vornehmen, um sich ein Leben mit möglichst wenig Einschränkungen einzurichten. Bei einer vorausschauenden Planung neuer Gebäude kann diese Entwicklung gefördert werden.

Nach der „Hamburgischen Bauordnung“ müssen seit 2015 grundsätzlich alle neuen Sozialwohnungen mit einer „barrierereduzierten Ausstattung“ errichtet werden. Leider kommt der Wohnungsbau den Bedarfen Älterer nach „barrierefreien“ Wohnungen damit nicht nach. Der BSB-W hat sich mit einer Empfehlung zum Neubau der Seniorenwohnanlage Nordlandweg für den Bau „barrierefreier“ Wohnungen eingesetzt.

Um sich über die Entwicklung und den Einsatz technischer und haustechnischer Komponenten zu informieren, besuchten Mitglieder des BSB-W das Beratungszentrum für technische Hilfen und Wohnraumanpassung, „Barrierefrei Leben e. V.“. Großes Interesse fanden die vorgestellten Möglichkeiten unterstützender Versorgungs- und Pflegeleistungen, die die unterschiedlichen Bedürfnisse, für akut erforderliche aber auch zukünftige digitaler Anwendungen im Wohnbereich umsetzen helfen.

3 Gesundheit und Pflege älter werdender Menschen

3.1 „Hitzeschutz im Bezirk Wandsbek – Schutz für vulnerable Gruppen.“



Mit Beginn der Sommerzeit zeigen sich verstärkt die Probleme und Risiken zunehmender Hitze und eines unzureichenden Hitzeschutzes für Seniorinnen und Senioren. Der BSB-W hat sich in einer Eingabe an die Bezirksversammlung für den Ausbau öffentlicher Wasserspender und ein niedrighwelliges Informationsangebot eingesetzt. In der Folge haben sich die Fraktionen dem in einen interfraktionellen Antrag angeschlossen. Um sich einen Überblick über die Situation in Wandsbek zu verschaffen, haben wir mit Frau Herden, Leiterin der bezirk-

Beispiel eines Trinkwasserspenders in Schwerin

lichen Stabsstelle Klimaschutz im Bezirksamt Wandsbek, ein Austauschgespräch geführt. Das Fernsehen war Gast bei unserer Plenumsitzung und hat bundesweit über die Initiative berichtet.

Der BSB-W verfolgt das Ziel, bei der Durchführung der senatsseitig geplanten bezirklichen Veranstaltungen/Workshops mitzuwirken und auf das Angebot einer breiten Beteiligung der Wandsbeker Öffentlichkeit zu achten.

3.2 Gesundheit und Ernährung

Die beiden Broschüren „Gesunde Ernährung für Senioren“ und „Vorsorge schafft Sicherheit“, erarbeitet von Mitgliedern der AG Pflege des BSB-W, geben Empfehlungen zur seniorengerechten Ernährung und behandeln Patientenverfügung und Vorsorge-recht. Die Themen mündeten in eine öffentliche Veranstaltung im Bürgersaal mit dem Fachamt Betreuungsrecht ein.

Die von uns erstellten Broschüren wurden sehr gut angenommen und zahlreich nachgefragt.

3.3 Bezirkliche Beratungsangebote zusammenführen (PBM)

In Gesprächen mit der Fachamtsleitung und durch eine Eingabe im zuständigen Ausschuss hat sich der BSB-W für die baldige Zusammenführung von „Pflegestützpunkt und Beratungszentrum für ältere, pflegebedürftige und körperbehinderte Menschen (PBM)“, ausgesprochen. Der BSB-W unterstützt die seit 2011 verfolgte Absicht, durch eine Verzahnung ein verbessertes, auch aufsuchendes Beratungs- und Hilfeangebot für Hilfsbedürftige zu schaffen.

4 Mobilität und Verkehr im Alter

4.1 Mobilität erhalten – Lebensqualität verbessern

Ein hohes Maß an Barrierefreiheit auf Straßen und Fußwegen ist für ältere Menschen von herausragender Bedeutung, um lange mobil zu bleiben und am gesellschaftlichen Leben selbständig teilzuhaben. Mit diesem Ziel wurden von der BSB-W - AG „Sicherheit und Verkehr“ zahlreiche Anregungen aus dem Kreis der Seniorinnen und Senioren aufgegriffen und als Eingaben in den zuständigen Fachausschuss der Bezirksversammlung eingebracht:

- Ausbau barrierefreier HVV-Bushaltestellen,
- Bau einer zusätzlichen Bushaltestelle vor dem Bundeswehr-Krankenhaus,

- Verkehrsprojekt „Alte Mühle“,
- Verkehrsknoten Haldesdorfer Straße/Steilshooper Allee.

Auf unsere Eingabe zur unzureichenden Beleuchtung des Fußweges parallel zur Leserstraße zwischen Sauerampferweg und U-Bahnhof Wandsbek-Gartenstadt erhielten wir die Zusage, dass in Kürze eine Verbesserung umgesetzt wird. Nachdrücklich setzen wir uns für den Bau der Straßenunterführung unter der Bramfelder Chaussee, U5-Haltestelle „Bramfelder Dorfplatz“, ein.

Nach wie vor ist die Sanierung von Geh- und Radwegen gerade für ältere und behinderte Bürger eine dringende Maßnahme. Um auf das Thema eindrücklich hinzuweisen, wirkte der BSB-W an einem Fernsehbeitrag des NDR Hamburg-Journal zum Thema „Stolperfallen“, mit.



BSB-W Mitglieder Axel Sellmer und Jürgen Rose informieren zu Gehweg-Stolperfallen in Wandsbek, NDR Hamburg Journal am 21.06.2022

4.2 Flaniermeile Volksdorf

Der Stadtteil Volksdorf erfreut sich einer hohen Attraktivität bei der Bevölkerung - verbunden mit steigenden Individualverkehren per Auto, per Fahrrad, per Pedelec, per E-Bike und zu Fuß.

Mit einer Pilotphase ließ das Bezirksamt das Projekt „Flaniermeile Volksdorf“ erproben. Unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger wurde getestet, wie durch eine Umgestaltung des Straßenraums die Aufenthaltsqualität erhöht und ansässige Unternehmen gestärkt werden können. Die Evaluation des Projektes ergab ein gemischtes Bild von Vor- und Nachteilen für die unterschiedlichen Nutzergruppen. Als Interessenvertretung der Seniorinnen und Senioren setzte sich der BSB-W für eine gute Fußwegequalität im Arbeitskreis „Mobilität“ ein.

4.3 Bewohnerparken

Mit der Einführung der Parkraumbewirtschaftung in Hamburgs Straßen und der Ausweisung von gebührenpflichtig nutzbaren Bewohnerparkgebieten versucht der Senat das sogenannte „Langzeitparken“ durch nicht im Gebiet wohnende Personen zu reduzieren und dadurch die Chance der Bewohnerinnen und Bewohner auf einen Parkplatz in Wohnortnähe zu erhöhen. Anwohnerparkausweise gibt es entweder für 65 Euro im Jahr online oder an den Standorten des Landesbetrieb Verkehr für jährlich 70 Euro. Alle anderen müssen drei Euro pro Stunde für einen Parkplatz bezahlen und dürfen diesen auch nur für höchstens drei Stunden belegen.

Gegen die Einführung der Bewohnerparkgebiete wendeten sich zahlreiche Bewohner in den ausgewiesenen Bereichen, zu förderst kleine Gewerbetreibende, deren Geschäftsmodell die kostenlose Nutzung der öffentlichen Parkflächen für ihre Betriebs- und Mitarbeiterfahrzeuge voraussetzt. Betroffen sind aber auch ältere Menschen, die ihre Besucher (pflegende Angehörige) vorausschauend digital anmelden sollen.

Zwischenzeitlich hat sich ein zentraler „Runder Tisch“ auf Ausnahmeregelungen verständigt, leider ohne die Nöte der Seniorinnen und Senioren ausreichend zu berücksichtigen. Für sie sind Regelungen für eine

- praxistaugliche Handhabung von täglichen Besuchen und die Versorgung/Pflege von Angehörigen und eine
- praxistaugliche Handhabung regelmäßiger Kontakte (z.B. Freundschaftsbesuche)

wichtige Regelungsinhalte. Der BSB-W setzte sich im LSB dafür ein, dass der weitere Ausbau der Parkgebiete unter Beteiligung der Vertreter der bezirklichen Seniorenbeiräte erfolgt.

4.4 Grünphase der Fußgänger-Ampeln seniorengerecht anpassen

Senioren sind häufig nicht mehr gut zu Fuß, und wenn bei Fußgängerampeln die Grünphase sehr kurz ist, haben sie Sorge um ihre Sicherheit. Das gilt besonders, wenn die Wege mit Hilfe eines Rollators zurückgelegt werden müssen. „Wir sind noch auf der Straße, wenn die Autos bereits anfahren“ erfuhren wir im Gespräch mit einer Bewohnerin der Seniorenanlage Malteserstift St. Elisabeth, Rahlstedter Weg.

Der BSB-W setzt sich daher für die Verlängerung der Grünphase für Fußgänger bei Ampeln in der Nähe von Seniorenwohn- bzw. Pflegeeinrichtungen ein.

4.5 HVV-Deutschlandticket

Die tarifliche Umsetzung des Deutschlandtickets hat in der älteren Bevölkerung für Unzufriedenheit gesorgt. Die im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen geringe Entlastung für Seniorinnen und Senioren ist nicht vermittelbar. Von den sich überbieten-

den Zuschuss- und Nachlassgewährungen blieb die Gruppe der Altersrentenbeziehenden in Hamburg ausgeschlossen. Pressemeldungen über Entlastungen für Seniorinnen und Senioren in anderen Bundesländern erhöhten die Unzufriedenheit zusätzlich. Diverse Vorschläge wurden von den Mitgliedern des BSB-W erarbeitet und als „Hamburger Thema“ an den Landes-Seniorenbeirat mit der Bitte um Intervention, weitergeleitet.

Positiv erwähnt sei die erhöhte Rabattierung für Menschen mit Grundsicherungsbezug.

5 Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung

5.1 Öffentlichkeitsarbeit

Der BSB-W hat seine Öffentlichkeitsarbeit erheblich ausgeweitet. Neben regelmäßigen Pressemitteilungen sind hier nochmals die

- Broschüren zu den Themen „Gesunde Ernährung für Senioren“ und zur „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ und
- eine weitere Ausgabe des „Wandsbeker Seniorenbriefs“ zum neuen Wohngeldgesetz mit Hinweisen besonders für Senioren sowie einem Antragsvordruck für einen fristwährenden Wohngeldantrag

besonders zu erwähnen.

Mit mehreren Informationsständen bemühte sich der BSB auch direkt in den Stadtteilen um Kontakte zu den Seniorinnen und Senioren im Bezirk. So war der BSB 2022 während des Projekts „Flaniermeile Volksdorf“, beim Stadtteilstfest am Tegelsberg sowie auf den Wochenmärkten in Wandsbek und Rahlstedt mit Informationsständen vertreten.



*BSB-W - Infostand am Wandsbeker Markt.
Helmut Hurtz, Hildegard Tänzler, Inge-Maria
Weldemann und Wilfried Buss*

Auf seiner eigenen Internetseite (<https://www.lsb-hamburg.de/bezirks-seniorenbeiraete/wandsbek>) veröffentlicht der BSB-W u.a. regelmäßig die Termine und Themen seiner monatlichen Sitzungen, stellt dort auch seine Broschüren und Flyer sowie seine Kontaktdaten für die Vereinbarung persönlicher Gespräche zur Verfügung.

Außerdem setzt der BSB-W auch nach dem Abklingen der Corona-Pandemie als einziger BSB in Hamburg seine Praxis fort, die monatlichen BSB-Plenumsitzungen hybrid auch als interaktive ZOOM-Videokonferenzen zu veranstalten und so einer breiteren Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, als Gäste an den öffentlichen Sitzungen teilzunehmen und dabei auch direkt mit dem BSB-W zu kommunizieren.

5.2 Digitalisierung

Der BSB-W hat befasste sich intensiv mit den Chancen aber auch mit Problemen, die die Digitalisierung vieler Lebensbereiche für ältere Menschen mit sich bringen.

Es wurde intensiv und erfolgreich dafür gearbeitet, die Mitglieder des BSB selbst in die Lage zu versetzen, ihre Arbeit auch im digitalen Umfeld leisten zu können. Neben selbst organisierten Schulungs- und Beratungsmaßnahmen wurde insbesondere die Ausstattung aller BSB-Mitglieder mit mobilen IT-Geräten (Tablets) im Rahmen der von der Hamburger Bürgerschaft beschlossenen Finanzmittel nach Kräften vorangetrieben und unterstützt. Damit sind die BSB-Mitglieder jetzt auch in der Lage, ihre Rechte als beratende Mitglieder in allen Ausschüssen der Bezirksversammlung angemessen wahrzunehmen.

Auf die grundsätzlich hybrid stattfindenden öffentlichen BSB-Sitzungen wurde bereits hingewiesen. Diese organisiert der BSB-W ohne jegliche externe Unterstützung selbst und ist damit das einzige bezirkliche Gremium in Wandsbek, das interessierten Bürger/innen ein derartiges Angebot macht.

Außerdem befasste sich der BSB-W vielfach mit Angeboten zur Unterstützung von Seniorinnen und Senioren bei der Nutzung digitaler Geräte und Angebote. Dies betraf vor allem auch die Ausstattung von Seniorentreffs sowie von Wohn- und Pflegeeinrichtungen im Bezirk mit einem Internetzugang (WLAN), die Verfügbarkeit entsprechender Leihgeräte sowie Beratungs- und Schulungsangebote.

6 Offene Seniorenarbeit

6.1 Neue Global- und Förderrichtlinie

Im Berichtszeitraum erfolgte die Einführung der vom Senat beschlossenen „Global- und Förder-Richtlinie für die Offene Seniorenarbeit“. Umfangreiche inhaltliche und organisatorische Regeln sollen die Arbeit in den Bezirken vereinheitlichen, das Angebot

in den Einrichtungen verbreitern und sie mit der neuen Bezeichnung „Treff“ in den Quartieren generationenübergreifend interessierten Benutzern öffnen. Aus den Einrichtungen erfuhren wir von der Kritik an einer unzureichenden finanziellen Unterfütterung der neuen Vorhaben. Hingewiesen wird auf den steigenden zeitlichen Aufwand

- für mehr Beratungsleistungen,
- für eine bessere Vernetzung im Quartier und
- für die Dokumentation öffentlich geförderter Aktivitäten

durch ehrenamtliche Treffleitungen. Der BSB-W unterstütze die Forderung des Einsatzes von hauptamtlich Mitarbeitenden in den Treffs.

6.2 Ehrenamt braucht Hauptamt

Von den in der Arbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege (AGFW) vertretenen Betreibern von (Senioren-)Treffs wird die Forderung nach einer halben Stelle für hauptamtlich tätige Mitarbeitende in den ca. 80 hamburgischen Treffs erhoben. Die Bürgerschaft hat beschlossen das Vorhaben in den Haushaltsjahren 2023 und 2024 mit einem Volumen von 500.000 Euro erste Politprojekte zu finanzieren.

Von der Umsetzung und Verstetigung dieser Projekte erhofft sich der BSB-W eine Verbesserung der Treffarbeit auch im Bezirk. Bedauerlich ist, dass bereits ein halbes Jahr der sogenannten Erprobungsphase verstrichen ist und über die Vergabe der Projektmittel von der zuständigen Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirk noch immer nicht entschieden worden ist.

6.3 Offene Seniorenarbeit im Quartier ausbauen – vorhandene Raumangebote mitnutzen.

In einer Eingabe an die Bezirksversammlung hat der BSB-w angeregt, vorhandene Räumlichkeiten im Quartier für die Verbreiterung der Angebote von Seniorentreffs mit zu nutzen. Seniorentreffs leiden vielfach unter räumlicher Enge und können darum gewünschte zusätzliche Angebote nicht anbieten bzw. ausbauen. Mieten für die Räume belasten zu über 50% die bezirklichen Fördermittel. Eine Mitnutzung, beispielsweise von Schulräumen, erspart Mittel, die für ein qualifiziertes Angebot im Quartier besser eingesetzt werden können.

Als Best-Practice-Beispiel haben Mitglieder des BSB-W die Einrichtung „LURUM“ in Altona besucht und empfehlen den dort verfolgten Ansatz auch für Wandsbek.

7 Exkurs

Beispiel Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht



Bezirks-Seniorenbeirat
Wandsbek



Vorsorge schafft Sicherheit

Der Wandsbeker Seniorenbeirat empfiehlt, im Alter vorzusorgen, und gibt Hinweise zur Patientenverfügung und zur Vorsorgevollmacht.

Zum Jahreswechsel 2022/2023 änderten sich die Vorschriften der Ehegattenvertretung im Betreuungsrecht.

Der BSB-W hat dazu eine Broschüre erstellt und – gemeinsam mit dem Vorstand der Senioren-Delegiertenversammlung (SDV-W) – zu einer öffentlichen Veranstaltung mit einem Referenten der Fachstelle „Betreuungsrecht“ eingeladen.

Da die von dort zugesagten neu aufgelegten Informationsbroschüren bisher nicht erschienen sind und damit den Besuchern nicht zugesandt werden konnten, verschickten die Veranstalter an den Kreis der Delegierten eine Broschüre des Bundesministeriums für Justiz.

Beispiel Wohngeld

Auf Grund zahlreicher Nachfragen hat der BSB-W – mit Unterstützung des Dezernats „Soziales, Jugend und Gesundheit“ - einen Seniorenbrief zum Wohngeld Plus-Gesetz verfasst und verteilt.

Mit einem Informations- und einem Vordruckteil wollen wir eine umgehende Antragstellung ermöglichen, um Ansprüche frühestmöglich zu realisieren.

Beispiel Notfall-Mappe

In einem Notfall fehlen den Angehörigen oder Helfern des Betroffenen meist die Zeit und die Ruhe, um sich einen Überblick zu verschaffen und wichtige Dokumente zu suchen.

Deshalb stellt der BSB-W – mit freundlicher Unterstützung des BSB-Altona - eine Notfallmappe zum Download und als gedruckte Broschüre zur Verfügung.

Mit den dort dokumentierten Unterlagen können sich die Angehörigen einen schnellen Überblick verschaffen und wichtige Entscheidungen im Sinne der Betroffenen fällen.

Wandsbeker Senioren-Brief

BSB-W
Bezirks-Seniorenbeirat
Wandsbek

Wandsbek im Januar 2023

Mehr Wohngeld für mehr Menschen Beantragen Sie Ihren Wohnkostenzuschuss – jetzt!

Liebe Seniorinnen und Senioren,

Wohngeld ist der monatliche Zuschuss zur Miete oder zu den Wohnkosten (Lastenzuschuss) von Eigentümerinnen und Eigentümern, auf den Sie nach den gesetzlichen Regeln des „Wohngeld-Plus-Gesetzes“ einen Anspruch haben. Der Wohnkostenzuschuss soll Ihnen helfen, die steigenden Wohnkosten zu bezahlen. Anspruchsrechtig sind Menschen mit einem geringen Einkommen.

Ab dem 1. Januar 2023 gilt das Wohngeld-Plus-Gesetz, das den Personenkreis der Berechtigten erheblich erweitert und den staatlichen Miet- bzw. Lastenzuschuss um eine Heizkostenkomponente erweitert. Laut der Stiftung Warentest erhalten die Haushalte dann im Schnitt 370 Euro Zuschuss im Monat.

Anspruch darauf haben jetzt auch pflegebedürftige Menschen in stationären Einrichtungen, sogenannte „Selbstzahler“. Keinen Zuschuss erhalten Personen, die z. B. als Empfänger von „Grundsicherung im Alter“ bereits einen vergleichbaren Zuschuss zu ihren Wohnkosten bekommen.

Stellen Sie den Antrag auf einen Wohnkostenzuschuss erstmalig, wird erst ab dem Monat der Zuschuss gezahlt, in dem Sie Ihren Antrag bei der „Zentralen Wohngeldstelle“ gestellt haben. Da Sie möglicherweise den „offiziellen“ Antrag erst anfordern und die erforderlichen Anlagen zusammenstellen müssen, verstreicht wertvolle Zeit. Um dennoch kein Geld zu verlieren, benutzen Sie den auf der Rückseite abgedruckten „Formlosen, fristwahrenden Antrag“, um Zeit zu gewinnen. Benutzen Sie ihn als Kopiervorlage oder schicken Sie ihn ausgefüllt an die

Zentrale Wohngeldstelle – Neuantrag
Billstraße 82-84, 20539 Hamburg

Sie haben dann Zeit, um in Ruhe den eigentlichen Wohngeldantrag zu stellen und die Entscheidung der Zentralen Wohngeldstelle darüber abzuwarten.

Für den Antrag auf Wohngeld von Bewohnerinnen und Bewohnern in stationären Einrichtungen, sogenannte „Selbstzahler“, gelten besondere Regelungen.

Erhalten Sie bereits Wohngeld- oder Lastenzuschuss nach dem Wohngeldgesetz, müssen Sie nichts unternehmen. Die Umstellung erfolgt durch die bezirkliche Wohngeldstelle automatisch.



Fragen Sie bei den Betreuungsdiensten in Ihren Einrichtungen nach oder wenden Sie sich dazu an das Beratungstelefon der Zentralen Wohngeldstelle Hamburg unter der **Rufnummer 040-428 28 60 00**.

Auch bei allen übrigen Nachfragen empfehlen wir diese Telefonnummer! Die Erstanträge werden dort zentral bearbeitet, Nachfragen zum Sachstand des Erstantrags können durch die bezirkliche Wohngeldstelle nicht beantwortet werden.

Wie hoch Ihr Einkommen sein darf, um Wohngeld zu bekommen, lässt sich pauschal nicht beantworten, da das von verschiedenen Faktoren abhängt. Das sind das Einkommen, die Miete, die Haushaltsgröße, evtl. Freibeträge (z. B. bei einem Grad der Behinderung, GdB, von 100%). Wir empfehlen bei einem monatlichen Einkommen von unter 1.400 Euro (für eine alleinlebende Person) einen Wohngeldantrag zu stellen.

Sind Sie sich im Unklaren über Ihren Anspruch, empfehlen wir Ihnen, stellen Sie einen Antrag!

Impressum: Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek, Robert-Schuman-Brücke 8, 22041 Hamburg
040-428 81-36 38 und 040-75 06 90 03. Sprechen Sie ggf. auf den Anrufbeantworter. Wir rufen zurück.

NOTFALLMAPPE FÜR

Überreicht durch



Bezirks-Seniorenbeirat
Wandsbek

Die Mitglieder im BSB-W nehmen ihre Aufgaben ehrenamtlich wahr. Ihr Einsatz bei der gesetzlich geregelten Mitwirkung ist ein praktisch umsetzbares Fundament zum Wohl von Seniorinnen und Senioren.



Adresse: Bezirksamt Wandsbek
Robert-Schuman-Brücke 8
22041 Hamburg

E-Mail: bsb-wandsbek@t-online.de

Tel.: 040 – 750 690 03 (Anrufbeantworter)

Internet: www.lsb-hamburg.de/bezirks-seniorenbeiraete/wandsbek/



Hamburg, im August 2023